

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abdr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 8. Januar 1911.

IX. Jahrg.

Konferenz zur Bekämpfung der Rebschädlinge.

* Wiesbaden, 3. Jan.

Auf Veranlassung des Herrn Landwirtschaftsministers Hrhn. von Schorlemer begann heute Vormittag 10 Uhr im Regierungsgebäude dahier eine Konferenz wegen staatlicher Beihilfe zu einer gemeinsamen Bekämpfung der Rebschädlinge. Den Vorsitz führt Erz. Oberpräsident von Hengstenberg (Kassel). Das Landwirtschaftsministerium ist vertreten durch Hrhn. von Hammerstein-Loxten zu Berlin. An der Konferenz nehmen teil die Herren: Regierungspräsident Dr. von Meister, Oberregierungsrat Pfeffer von Salomons, Kammerherr Landrat von Heimbürg, Geh. Rat Czéh (Wiesbaden), Geh. Rat Landrat Wagner (Rüdesheim), Graf Matuschka-Greifflau zu Schloß Vollrads, Weingutsbesitzer Wilhelm Haenlein zu Hochheim, Weingutsbesitzer Georg Kroeschell (Hochheim), Weingutsbesitzer Franz Herber (Eltsville), Weingutsbesitzer J. Kimmel (Rauenthal), Weingutsbesitzer Jof. Burgeff (Geisenheim), Geh. Rat Prof. Dr. Wortmann (Geisenheim), Dekonomierat Dtt (Rüdesheim) und Geh. Rat Landrat Berg (St. Goarshausen).

Es fand zunächst eine eingehende Aussprache über die zu ergreifenden Maßregeln wegen gemeinschaftlicher Bekämpfung der Rebschädlinge, insbesondere des Heu- und Sauerwurms statt.

Die Wege, wie eine einheitliche, allgemeine Bekämpfung einzuleiten und durchzuführen sind, wurden festgestellt. Und zwar sollen Wege der Belehrung, der Prämierung, der Anwendung von Zwangsmaßnahmen eingeschlagen werden und sonstige Maßregeln. Die Belehrungen sollen weiter ausgedehnt werden und zwar möglichst in kleinem Kreise, und bei den praktischen Arbeiten in den Weinbergen durch die Kreiswanderlehrer. Die Herausgabe eines Flugblattes oder eines Monatskalenders, der die einzelnen Arbeiten zur Bekämpfung des Schädlinge enthält, wurde befürwortet. Hinsichtlich der

Prämierung wurde betont, daß es sich nicht empfiehlt, den einzelnen Winzer zu prämiieren, sondern Prämien an Zweckverbände oder Gemeinden zu gewähren, die in der Bekämpfung Hervorragendes geleistet hätten. Ueber die Anwendung von Zwangsmaßregeln (Polizei-Verordnung) gingen die Meinungen der Konferenz-Teilnehmer auseinander. Uebereinstimmung herrschte indessen insofern darüber, daß polizeiliche Zwangsmaßregeln nur durchführbar wären, wenn den Winzern namhafte staatliche Beihilfen zu den Bekämpfungsarbeiten bereit gestellt würden. Als zweckentsprechend wurde es angesehen, die Organisation der Bekämpfungsarbeiten den Gemeinden zu überlassen und denselben durch den Erlaß von polizeilichen Verfügungen die Möglichkeit der zwangsweisen Durchführung zu geben. Die einzelnen Gemeinden sollen durch Ortsstatut die allgemeine Bekämpfung des Schädlinge herbeiführen und den Gemeinden, die in dieser Hinsicht hervorragendes leisten, sollen in erster Linie Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Es wurde berechnet an der Hand von Unterlagen, daß die Kosten der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms je nach der Bekämpfungsweise und der Lage des Weinberges pro Morgen 80—120 Mk. beträgt. Davon sollen den kleinen und mittleren Weinbergsbesitzern zwei Drittel als Staatsbeihilfe gewährt werden. Würden diese Beihilfen nicht zur Verfügung gestellt, so erschiene, nach Ansicht der anwesenden Weingutsbesitzer, die als Vertreter der Winzer der Konferenz anwohnten, es unmöglich, eine allgemeine Bekämpfung des Schädlinge mit Erfolg durchzuführen, da durch die jahrelangen ungünstigen Ernten und die Mißernte des letzten Jahres die Winzer nicht in der Lage seien, auch nur einen Groschen für die Rebschädlingbekämpfung zu opfern.

Die Vertreter der Winzer richteten zum Schluß der Sitzung einen lebhaften, warmen Appell an den Oberpräsidenten sowohl, wie an den Vertreter des Ministers der Land-

wirtschaft, beim Ministerium dahin zu wirken, daß den kleinen und mittleren Winzern die Staatsbeihilfen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms gewährt werden.

* * *

Rheingauer Winzervereine und Neuwieder Sanierung.

* Wiesbaden, 4. Jan.

Heute Vormittag 10 Uhr begann im Regierungsbäude eine zweite Konferenz, die auf Veranlassung des Herrn Landwirtschaftsministers ist einberufen worden. Heute handelt es sich um Einleitung der Sanierung zwischen den Rheingauer Winzervereinen und „Neuwied“. Den Vorsitz führt Erz. Oberpräsident v. Sengsteden-Rassel. An der Konferenz nehmen teil, die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meister, Regierungsrat Keller als Dezernent, Landeshauptmann Krefel, Justizrat Dr. Alberti als Genossenschafts-Anwalt, Geh. Rat Landrat Wagner-Rüdesheim, Generaldirektor Justizrat Dr. Dietrich-Berlin, Dr. Nolten Frankfurt a. M., Genossenschaftsbeamter Hofmann-Frankfurt a. M. u. a. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich heute um grundlegende Vorarbeiten zur „Sanierung“ und um Feststellung inwieweit „Neuwied“ zur Hebung des wirtschaftlichen Winzerelendes beitragen will.

Brasilianischer Wein.

Ein Land von der Ausdehnung und klimatischen Lage wie Brasilien, sollte auch für den Weinbau günstige Verhältnisse darbieten. Bisher aber hat der Weinstock dort noch keine große Verbreitung erlangt, obgleich er schon im 16. Jahrhundert von den Portugiesen dorthin eingeführt wurde. Jedenfalls werden noch immer 600—700 000 Hektoliter Wein jährlich nach Brasilien eingeführt. Neuerdings werden nun aber von der Regierung große Anstrengungen gemacht, Brasilien zu einem Weinland zu machen. Die oberste Behörde der Staates Bahia hat in Joazeiro, weit im Innern am Ufer des San Francisco-Flusses, einen Weingarten anlegen lassen, der dazu bestimmt ist, der Verbreitung des Weinstocks eine feste Grundlage zu bieten. Es sind dort mehr als 150 Rassen des Weinstocks angepflanzt, die teils zur Erzeugung von Tafeltrauben, teils zur Weinbereitung dienen sollen, und im Jahre 1908 hat diese Anstalt bereits mehr als 100 000 Pflanzen und eine große Zahl von Pfropfreisern zur Verteilung gebracht. Ursprünglich war in Brasilien nur die gewöhnliche Art des Weinstocks *Vitis vinifera* angesiedelt. Vor etwa 50 Jahren aber richtete ein Pilz unter diesen Beständen so große Verheerungen an, daß die Art *Vitis labrusca*, die jetzt allgemein unter der Bezeichnung des amerikanischen Weinstocks bekannt ist, aus Europa eingeführt wurde und sie gedieh vortrefflich. Seitdem haben sich die Brasilianer noch andere Rassen verschafft, die sämtlich gut eingeschlagen sind.

Da das Gebiet von Brasilien sich über die ganze tropische Zone bis in die südlichgemäßigte Zone hinein erstreckt, ist es selbstverständlich, daß die einzelnen Provinzen in sehr verschiedenem Grade für den Weinbau geeignet sind. Die besten Ergebnisse sind in der Provinz Rio Grande do Sul erzielt worden, die ganz außerhalb der heißen Zone liegt und den südlichsten Teil der Republik bildet. Namentlich haben sich hier die eingewanderten Italiener des Weinbaues angenommen. Der Wein aus diesem Gebiet ist von mäßiger Güte. Er wird für den unerhört billigen Preis von 20 Pfennigen nach deutschem Gelde für eine Menge, die etwa vier unserer gewöhnlichen Weinflaschen entspricht, verkauft. Infolgedessen kann er auch im übrigen Brasilien trotz der mangelhaften Verkehrsverhältnisse so wohlfeil verkauft werden,

daß der eingeführte Wein, um ein Vielfaches teurer sein muß. Die Provinz Rio Grande gibt jetzt schon etwa 3 Millionen Liter Wein an die übrigen Provinzen ab, und dies Geschäft hat sich im letzten Jahrzehnt so günstig entwickelt, daß das südlichste Brasilien vielleicht noch einmal zu einem Weinland par excellence werden wird. Die Günstigkeit des Klimas trifft hier mit einem trefflich geeigneten Boden zusammen. Es wird beispielsweise von einem Weinstock in der Kolonie Nova Trento erzählt, der jetzt 17 Jahre alt ist und in einem einzigen Jahre 1500 Kilogramm Trauben geliefert hat, woraus beinahe 800 Liter Wein bereitet wurden. Aber auch in dem Staate San Paulo, der zum größten Teil bereits innerhalb der Tropen gelegen ist, hat sich der Weinbau von Jahr zu Jahr stetig entwickelt und liefert namentlich hervorragende Tafeltrauben. Auch die Weinerzeugung geht jetzt aber schon in die Millionen Liter. Von anderen Weingebieten Brasiliens nennt Francis Marre in einem ausführlichen Aufsatz im „Cosmos“ die Staaten Santa Catharina und Barana, die zwischen Rio Grande und San Paulo liegen, und den nördlich sich anschließenden großen Staat Minas Geraes.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 5. Jan. Der Winter will immer noch nicht recht Ernst machen. Es liegt wohl Schnee, aber die Temperatur schwankt immer nur um Null herum. Etwas stärkerer Frost wäre erwünscht, doch hält der Schnee die vorzeitige Saftsteigung etwas zurück. Schon werden bei dem milden Frostwetter die Frühjahrsarbeiten eingeleitet. Es werden die Stroh- und Weidenbänder gelöst und gesammelt und vielfach werden auch die alten Stockteile abgerieben um die Sauerwurmpuppen zu vernichten. So recht freudig wird die Arbeit doch nicht getan, der Erfolg wird bezweifelt. Da nun aber doch der Eine den Anderen aneifert und Niemand zurückstehen will, so wird doch in der Sache mehr denn früher getan. Wenn nun die Arbeiten noch mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden, und, was die Hauptsache ist, im Sommer viel Sonne scheint, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Die neuen Weine werden mehr und mehr hell. Man wird gut tun, den ersten Absatz nicht all zu lange hinauszuschieben. Es ist im Handel eine Wandlung eingetreten, welche wieder an die besseren alten Zeiten erinnert. Die großen auswärtigen Handelshäuser suchen ihren Bedarf wieder direkt im Originalkeller zu decken und bemühen sich, ganze Kreszenzen aufzukaufen. Gewiß mag die Knappheit der Ware mit zu diesem Umstand beitragen, aber es ist wohl auch eine Folge des Weingesetzes. Es dürfte aber auch nicht zum Vorteil sein, die Versteigerungen ganz zu unterbinden. Es haben sich auf diesen so viele neue Geschäftsverbindungen angeknüpft, mit welchen doch nicht gebrochen werden kann, und in besseren Jahren werden die Versteigerungen doch wieder der besondere Markt für den großen Absatz sein.

☺ Aus dem Rheingau, 3. Jan. In den Weinbergen sind die Winzer mit ihren Arbeiten auf dem Laufenden. Die in den letzten Tagen stark aufgetretene Kälte hat an den Reben irgend welchen Schaden nicht anzurichten vermocht, da diese durchweg gut ausgereift sind und einen normalen Frost leicht überwinden können. Für das Ungeziefer ist der Frost hoffentlich recht schädlich. Gegen den Heu- und Sauerwurm macht sich auch in unseren Gemakungen eine Bewegung geltend, die unter Führung der Winzer und Weinbauvereine wohl zu einer allgemeinen und geregelten Bekämpfung führen wird. Es dürfte bei einer

guten Winterbekämpfung gelingen dieses gefürchteten Schädlings Herr zu werden. Das freihändige Weingeschäft war auch in der letzten Zeit recht bedeutend. Unter den Winzern ist wieder viel Hoffnungsfreudigkeit vorhanden, da man es jetzt mit dem Jubiläumsjahr 1811er zu tun hat und ein gleich vorzüglicher 1911er sehr willkommen wäre.

* Aus dem Rheingau, 4. Dez. Wie wir hören, hat die Frankfurter Weingroßhandlung Wilhelmi, Hoch u. Co. (bekanntlich früher Manskopf-Sarasin) einen erheblichen Teil der leider nur sehr beschränkten 1910er Ernte im Rheingau freihändig erworben, darunter die Kreszenzen der Herrschaftsgüter von Bretano Winkel, Kommerzienrat Krayer Johannisberg, Konsul Bauer Johannisberg, Witwe Berna Mittelheim, Baron v. Stinger Erbach, Heinr. Gohl Eltvile und Rauenthal, Georg Ermet Neudorf bei Rauenthal u. a.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 4. Jan. Wie abnorm hoch zurzeit in Rheinhessen die Engrospreise für Wein sind, geht aus folgenden in der „D. Wtzg.“ notierten Umsätzen hervor. 1909er Oppenheim (pro Stück 1200 Liter) 1100 Mk., Alsheim 900 Mk., Bechtheim 920 Mk., Schornheim 900 Mk., Gensingen 870 Mk., Gumbshheim 850 Mk. 1910er Alsheim 940 Mk., Bechtheim 900 Mk., Hargheim 950 Mk., Gelsloch 850 Mk., Udenheim 850 Mk., Spiesheim 830 Mk., Eckelsheim 820 Mk., Freilaubersheim 830 Mk., Wendelsheim 820 Mk., Schornheim 850 Mk., Zornheim 880 Mk., Mommenheim 860 Mk., Gumbshheim 835 Mk., Siefersheim 850 Mk., Wolfsheim 840 Mk., Heimersheim 880 Mk., Nieder-Saulheim 850 Mk., Wöllstein und Umgegend 800—850 Mk., St. Johann 830 Mk., Sprendlingen 840 Mk., Enenheim 850 Mk., Aspelsheim 830 Mk. Alles Mitellagen. Der Preisaufschlag beträgt überall innerhalb drei Jahre 80 bis 100 Prozent. Bei solchen Preisen verzichten die Winzer auf den Haustrunk und reißen sich, wie ein alter Weintrinker scherzhaft bemerkte, „den Weinzahn aus.“

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 3. Jan. An der Mosel herrscht auf dem Gebiete des Weinverkaufs in der letzten Zeit recht bedeutendes Leben. So wurden in Neil etwa 100 Fuder 1910er zu 940—960 Mk. das Fuder verkauft. Der Gesamterlös stellte sich auf rund 95,000 Mk. Die Nachfrage ist weiterhin stark. Auch in Senheim und Bremm ist die Nachfrage stark. Dort wurden für das Fuder 950 Mk. bezahlt. In den Weinbergen konnte bei der herrschenden kalten Witterung nicht sehr viel gearbeitet werden. Die Winzer hatten die Arbeiten übrigens schon vorher zu einem großen Teile erledigt.

* Bu ll a y, 4. Jan. Die Winzer arbeiten mit großem Fleiße in den Rebgeleunden, tragen Dünger ein, flicken aus und beginnen den Stodschchnitt. Kaum einmal hat man sich so viel in Versammlungen und Kaffees mit der Wurmbekämpfung befaßt als heute, hat man doch Klarheit darüber erlangt, daß nur ein gemeinsames Vorgehen Wandel schaffen kann. Sekholz ist ausreichend vorhanden und kosten Sekreben im Hundert nur 1—1.50 Mk., Reiflinge 6—10 Mk. Da die 1910er hell und probierbar geworden sind, hat die Nachfrage wieder sehr zugenommen, was eine weitere Preissteigerung zur Folge hatte. Unter 850 Mk. sind Weine kaum mehr zu haben und bis zur Beendigung des Weinabstichs werden fast alle Winkerkeller leer sein, zumal die älteren Gewächse rar sind und vom 1910er im Herbst viel in festen Besitz übergegangen ist. In jüngster Zeit verkaufte man hier in Pünderich und in Aldegund etwa 150 Fuder 1910er zu 850—1000 Mk., in Neef mehrere Fuder zu 830—875 Mk., in Cochem und im Krampen zu 850—950 Mk. und in Enkirch zu 950—1100 Mk.

Von der Saar.

* Von der Saar, 4. Jan. Ein fortwährendes Steigen der Weinpreise ist hier zu verzeichnen. Die letzten großen Weinverkäufe wurden noch zu 1400 Mk. per Fuder abgeschlossen, während man heute, wo auch die Mosel-Winzer in ihren Forderungen auf über 1200 Mk. pro Fuder gehen, nichts mehr unter 1500 Mk. abgeben will. Wie verlautet, werden auch in diesem Frühjahr mehrere Großweinbergbesitzer, welche noch keinen Anschluß an den großen Trierer Ring gefunden haben, ihre Weine, wie früher, im Hotel Porta nigra in Trier versteigern lassen.

Aus Baden.

* Vom Kaiserstuhl, 3. Jan. Die neuen Weine zeigen sich in der Entwicklung als Produkte eines kleinen Jahrganges. Manche bauen sich infolge der Traubensäule recht schwerfällig. Die Winzer sind im allgemeinen entmutigt durch die Fehlernte. Um sich über den Notstand persönlich zu orientieren und zu besprechen, ob und wo allenfalls Staatshilfe einzusetzen hätte, war am 18. November d. Js. der Minister des Innern, Freiherr von Bodmann am Kaiserstuhl, wo in Dreifach eine Besprechung zwischen den Regierungsvertretern und den Vertretern der Gemeinden des Kaiserstuhles stattfand. In dankenswerter Weise wurde Staatshilfe von Seiten des Herrn Ministers in Aussicht gestellt durch Steuerstundung eventl. Steuernachlaß bei Ab- und Zuschreiben auf Antrag, Gewährung nieder verzinslicher Darlehen, Beihilfen in der Schädlingsbekämpfung. Bei letzterer müßte aber in erster Linie Selbsthilfe einsetzen. Die meisten der Anwesenden sprachen sich gegen einen polizeilichen Zwang in der Bekämpfung aus. Ganz besonders wurde aus der Mitte der Versammlung eingehende Aufklärung der Winzer über den Traubenwickler, seinen Lebensgang und seine Bekämpfung gegeben und dann besonders die Winterbekämpfung empfohlen. Als Sommerbekämpfung noch die Anwendung von Nikotin, Schmierseife und Fanggläsern oder Fangbüchsen. Seit einiger Zeit finden nun in allen Weinorten Versammlungen und Vorträge über die Wurmbekämpfung statt. Die Regierung schickte den Weinbaulehrer, der in jedem Ort die Bevölkerung und die Schulkinder mit dem Schädling und dessen Lebensweise bekannt macht und in den Weinbergen praktisch den Kampf gegen die Winterpuppen vorführt. Die Art und Weise, wie das geschieht, verdient alle Anerkennung. Im Bezirke Emmendingen wurde bereits beschlossen, in sämtlichen Gemeinden des Bezirkes einen Gemeindebeschuß herbeizuführen, wonach die Winterbekämpfung gemeinsam durchgeführt werden soll.

Aus Bayern.

* Bayerisches Bodenseegebiet, 3. Jan. Die ziemlich günstige Witterung der letzten vier Wochen benützten die Weinbergmüden dazu, ganzen Flächen Reben den Gar aus zu machen. Ueberall bläst man das Signal zur Ausrottung der Reben. So ist die vorzügliche Lage des Wannentales fast ganz reiblos geworden; Obstbäume in allen Formen — Hochstämme, Halbbäume, Pyramiden, Buschbäume und belgische Hecken — traten und treten an Stelle der Reben. Ganz wenige Besitzer freuen sich aus zäher Anhänglichkeit ihrer Weinerzeuger. — Der 1910er baut sich gut. Die Radelwirtschaften sind selten, aber rasch ausgetrunken. Die Weinhandlungen, die zugleich Weinwirtschaften sind, verkaufen keinen Tropfen Seewein im Handel, um diese Marken zu schonen. Zur Zeit zählt man im Verkehr 65 Pfg., ab Neujahr 80 Pfg. Die Nachfrage ist sehr stark nach Tiroler Rotwein zu 75, 80 und 85 Pfg., gut nach Pfälzer Weißwein zu 80 bis 85 pro Liter. Gegenwärtig herrscht im Weinhandel reger Verkehr, der nach den Feiertagen abflauen dürfte.

Verschiedenes.

* **Eltville**, 4. Jan. Im Sommer soll hier der Mottenfang städtischerseits geregelt und durchgeführt werden. Die Stadtverwaltung sucht Arbeitskräfte hierzu und zahlt: für das Absuchen des Abends von 6 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{4}$ Uhr an Frauen und Mädchen 50 Pfg. und an Männer 70 Pfg.; für das Absuchen vormittags von 5 bis 8 Uhr 50 Pfg. Frauen können ihre dazu geeigneten Kinder mitnehmen, die ebenfalls bezahlt werden.

* **Wiesbaden**, 3. Jan. Der Regierungspräsident hat an die Landräte, Schulbehörden usw. eine Verfügung erlassen, in der er auf die Notwendigkeit des Vogelschutzes zur Bekämpfung der Insektenplage und der sich daraus ergebenden Folgen für den Obst- und Weinbau hinweist. Als unbedingt nützlich seien zu bezeichnen, weil sie sich fast das ganze Jahr von Insekten nähren: Fliegenschläpper, Bachstelzen, Pieperarten, Braunellen, Steinmäger, Sprosser, Rot- und Blaukehlchen, Rotschwänze, Grassmäcken, Laub- und Rohrfänger, Goldhähnchen, Zaunkönig, Meisen, Lerchen, Schwalben, Zeisig, Stieglitz und Hänfling. Für die Vertilgung des Heu- und Sauerwurms seien diese Vogelarten besonders wichtig, weil sie gerade in den Weinbaugegenden häufig vorkommen. Die Verfügung ersucht die Lehrer, die Jugend darauf hinzuweisen, daß Hecken und Buschwerk in Feld und Wald nicht zerstört werden dürfen. Die Kinder sollen durch Unterweisung im Unterricht die Vögel lieben, und schätzen lernen, sie sollen jetzt im Winter auf die Notwendigkeit des Fütterns der Vögel hingewiesen und zur Anlegung von Futterplätzen angeleitet werden.

* **Nieder-Ingelheim**, 4. Jan. Am Sonntag den 8. Januar, 3 Uhr nachmittags, wird Herr Weinbautechniker Willig von der Wein- und Obstbauschule in Oppenheim in der Turnhalle zu Nieder-Ingelheim über „Die Bekämpfung der Rebschädlinge unter besonderer Berücksichtigung der Pilzkrankheiten“ einen öffentlichen Vortrag halten.

* **Nierstein**, 4. Jan. Nachdem vor kurzem die Gemeinden Oppenheim und Dienheim und in einer gestern in Nackenheim abgehaltenen Versammlung eine einheitliche, organisierte und gemeinschaftliche Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beschlossen wurde, fand heute in der „Krone“ zum gleichen Zwecke hier eine von mehreren hundert Personen besuchte öffentliche Bürgerversammlung statt. Den Vorsitz führte Bürgermeister Reichardt, als Vertreter der Staatsbehörde war Kreisrat Wolf erschienen. Dr. Rissel-Oppenheim referierte in leichtfälliger, allgemein verständlicher Weise über den Entwicklungsgang des Heu- und Sauerwurms und seine Bekämpfung. Das nächstliegende und auch wichtigste sei die Winterbekämpfung. Er empfehle, diese gemeinsam und planmäßig auszuführen. Die Versammlung beschloß einstimmig sofort eine gemeinschaftliche und einheitliche Winterbekämpfung auch in unserer Gemeinde vorzunehmen. Es wurde eine Kommission gebildet, die alle vorbereitenden Schritte tun und in einer demnächstigen Versammlung einen Arbeitsplan vorlegen soll. In diese Kommission wurden u. a. Bürgermeister Reichardt, die Beigeordneten Frz. Jos. Sander und G. J. Strub gewählt. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, eine *Beurlaubung* der beim Militär dienenden Söhne der Winzer zur Hilfe bei der Bekämpfung anzustreben.

* **Oppenheim**, 4. Jan. Herr Jochem kaufte von Weingutsbesitzer Ohlenberger einen Weinberg in der Gewann Modern von 314 Klaftern zu 2300 Mk., was für das Kloster einen Preis von 7 Mk. macht. Früher wurden hier schon 20 Mk. für das Kloster bezahlt. Auch ein Zeichen der Zeit.

* **Rebenauslese in Hessen**. Die hessische Landwirtschaftskammer führt die gegenwärtige Notlage im Weinbau hauptsächlich darauf zurück, daß im Laufe der Jahre die Rebstöcke im Kampf mit den Krankheiten und Schäd-

lingen widerstandsunfähiger geworden seien. Der Vorsitzende erläßt daher eine instruierende Bekanntmachung, in der er neben anderen Maßnahmen zur Besserung der Lage in erster Linie empfiehlt, daß die kränkenden, schlecht blühenden, stets durchfallenden, wildwachsenden Reben ausgesucht und nicht weiter vermehrt, sondern ausgerottet werden. In gleich gewissenhafter Weise sollen die besten Stöcke ermittelt werden, die reich tragen, sortenecht sind und gut blühen, um allein zur Weiterzucht verwendet zu werden. Die Landwirtschaftskammer erachtet das Selektionsverfahren, das in einer besonderen Abhandlung beschrieben wird, für eine sehr zeitgemäße und außerordentlich notwendige Maßnahme zur Wiedergenesung des Weinbaues.

* **Kreuznach**, 3. Jan. Hier, sowie in Langenlohnshaus, Münster a. St., Sobernheim und Schloßböckelheim fanden dieser Tage große Winzerversammlungen statt. Es wurde einstimmig beschlossen, in diesem Jahre eine einheitliche gründliche Bekämpfung der Rebschädlinge vorzunehmen. Die nicht unerheblichen Kosten tragen die Weinbergsbesitzer. Wie verlautet, soll jedoch der Staat einen erheblichen Zuschuß in Aussicht gestellt haben, falls die Bekämpfungsarbeiten einheitlich erfolgen. Bemerkenswert ist auch der Beschluß, daß künftig die Hecken und Sträucher, die Nistplätze der Nutzvögel, die den Winzern bei der Bekämpfung behilflich sind, geschont werden sollen, und zwar durch Polizeiverordnungen.

* **Sauerwurmbekämpfung**. (Mitteilung der Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. Odt.) Aus Winzerkreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß dort, wo in Weinbergen Obstbäume stehen, auch daran Sauerwurmpuppen zu finden seien. Es ist deshalb ratsam, die alte Borke am Stamm solcher Bäume abzutragen, ein gleichzeitig auch gegen Obstbaumschädlinge wirksames Mittel, dessen Erfolg noch durch einen Anstrich mit Kalk erhöht wird. Da der Wurm seine Verstecke kriechend aufsucht, findet sich seine Puppe immer nur in ganz geringer Entfernung von den Rebstöcken, die ihn ernährten; Obstbäume, die nicht mit Reben in Berührung oder doch in deren unmittelbarer Nähe stehen, dürften kaum Sauerwurmpuppen beherbergen. Etwa daran vorkommende Widlerpuppen gehören zu Obstbaumschädlingen. Vielfach wird die Befürchtung geäußert, die abgefallenen Drahtstückchen der Stahldrahtbürsten könnten im nächsten Frühjahr in das Viehfutter gelangen und dadurch gefährlich werden. Nach unseren Beobachtungen und Versuchen, die jedermann leicht selbst machen kann, hat sich herausgestellt, daß die dünnen Drahtchen auf dem feuchten Boden schon nach kurzer Zeit vom Rost zerfressen werden. Bis zum Frühjahr wird davon kaum noch etwas anderes übrig bleiben als kleine Rostteilchen und diese sind unschädlich.

* **Militär und Schädlingssbekämpfung**. Die Regierung der Pfalz gibt bekannt: Das General-Kommando hat die Truppenteile angewiesen, Söhne von Winzern in der Pfalz auf Wunsch für die Abreibungsarbeiten zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu beurlauben. Die Gesuche sind an die Bürgermeisterämter zu richten.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man: Halbamtlich erklärt die Regierung, den Wünschen nach Anpflanzung der sogenannten *Taylorrebe* nicht stattgeben zu können. Die auch in Baden nötigwerdende Rekonstruktion der Rebenpflanzungen soll vorbereitet werden durch möglichst ausgedehnte Anbauversuche mit einer Rebsorte, die nicht allein der Reblaus Widerstand leiste, sondern gleichzeitig einen dem seitherigen Erzeugnis der badischen Reben an Güte nicht nachstehenden Wein liefere. Nach allen bis jetzt vorliegenden Erfahrungen komme dafür einzig die auf einer Amerikaner-Unterlage veredelte einheimische Rebe in

Betracht. Der Taylorsämling könne die veredelte Amerikaner-Rebe aus verschiedenen Gründen nicht vertreten. Denn einmal genüge der von ihm gelieferte Wein auch bescheidenen Ansprüchen nicht, dann sei die Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus nicht einwandfrei erwiesen und endlich eigne sich die Taylorrebe nach den bisherigen Erfahrungen nicht als Unterlagsrebe für Veredelungen. Bei den verschiedenen zurzeit den Ertrag des Weinbaues schmälern den Verhältnissen müßte es als eine recht unwirtschaftliche Maßregel bezeichnet werden, wenn der badische Winzer jetzt die einheimischen Reben weghauen und den Anbau des Taylorsämlings in größerem Umfange betreiben würde, um später, vielleicht in nicht allzu ferner Zeit, nach etwaigem Auftreten der Reblaus diese Rebe wieder zu entfernen und zum Anbau der veredelten Amerikaner-Rebe überzugehen.

* Ministerialerlaß betreffs Kontrolle des Kleinhandels mit Flaschenweinen. Gemeinsam mit dem Handelsminister und dem Landwirtschaftsminister hat der preussische Kultusminister unterm 22. August folgende Verfügung erlassen: „Ermittelungen, die vor einiger Zeit von hier aus vorgenommen sind, haben ergeben, daß vielfach Weine in Flaschen zu so niedrigen Preisen im Kleinhandel abgegeben werden, wie sie beim Verkauf gelegentlich hergestellter Weine unmöglich bemessen werden können. Nachdem das neue Weingesetz ergangen und zu seiner Durchführung eine hauptberufliche Weinkontrolle geschaffen ist, ordnen wir an, daß in allen Fällen, in denen Flaschenweine zu ungewöhnlich niedrigen Preisen im Kleinhandel feilgeboten werden, nicht nur eine strenge Kontrolle der Händler zu erfolgen hat, sondern auch die Bezugsquellen innerhalb der Weinbaugebiete festzustellen und die dortigen Kontrollorgane zu benachrichtigen sind, um eine scharfe Ueberwachung der liefernden Weine vorzunehmen.“

* Eines der gesegnetsten Jahre, das ganze 100 Jahre lang seinen Ruhm bewahrte, war 1811, namentlich in Bezug auf den Wein. Von ganz alten Leuten haben wir noch den „Elfer“, den „Kometenwein“ nennen hören, als den besten, den sie jemals getrunken. Insbesondere muß es ein herrliches Frühjahr schon gewesen sein. Ein Familienbuch aus Bubenheim berichtet von dort, daß am 2. Juni die Trauben in voller Blüte standen und die Kirschen schon zeitig waren. Ja, am 22. Mai hatte man schon blühende Fleischtrauben an einem Stock am Haus, es gab anderswo dieselben schon 10 Tage früher. Am 22. Juni waren die Fleischtrauben zeitig; der gute Herbst war schon in den ersten Tagen des Oktober. Und obwohl die Quantität in der betreffenden Gegend durch ein großes Hagelwetter beeinträchtigt war und trotz der Kriegszeit kostete das Stück im Herbst nur 90 Gulden, später allerdings viel mehr. O gute alte Zeit! Hoffentlich aber sieht sich der diesmalige „Elfer“ an seinem Vorgänger in der Qualität das Muster ab; unsere Winzer können wahrlich brauchen!

* Paris, 2. Jan. (Zur Winzerdemonstration in der Champagne.) Wie aus Reims gemeldet wird, veröffentlichte der Winzerverband der Champagne einen Aufruf, indem unter Hinweis auf die jüngsten Ruhestörungen die Winzer aufgefordert werden, sich aller Gewalttätigkeiten zu enthalten und vertrauensvoll die Erledigung des Finanzgesetzes abzuwarten, das den Forderungen der Winzer in der Champagne Rechnung tragen werde.

* Wer hat den ältesten Wein? Es ist noch nicht lange her, daß sich das Krankenhaus der Stadt Besancon rühmte, einen Ribeaupillers von 1672 zu besitzen und daß die Einwohner von Besancon diesen Wein für den ältesten lebenden Wein angaben. Jetzt aber meldet sich ein Londoner Kaufmann, der jenem Ribeaupillers den Rang streitig macht, da in seinem Besitz ein Steinwein von 1540 sei, und es ist kein Zweifel, dieser Steinwein kann sein Alter

nachweisen. Er hat die dazu erforderlichen Papiere; er stammt aus den königlich bayerischen Kellereien, aus denen niemals ein Faß oder eine Flasche herausgekommen ist, die nicht von den Archiven registriert worden wäre. Eines Tages besuchte König Ludwig, der sich aus dem Wein nicht soviel wie aus der Musik machte, die wunderbaren Keller. Er gab seinem Hofmarschall den Befehl, alle unnütz gewordenen Flaschen zu entfernen. Dank diesem königlichen Befehl gelangte der Steinwein von 1540 aus dem Keller des Hauses Wittelsbach in den Laden des Kaufmanns am Finsbury Square. Dieser hatte übrigens für die Flasche nur ein Kuriositätsinteresse. „Der Wein ist nicht sauer geworden, er ist gesund“, sagte er, „aber er schmeckt nicht mehr gut.“ Kaum war die Existenz dieses uralten Gewächses bekannt geworden, da beanspruchte ein anderer Londoner Kaufmann die Priorität für einen in seinem Besitz befindlichen „jüdischen Osterwein“, der 570 Jahre alt sein soll; aber — er ist nicht im Stande, wie der Steinwein, seine Herkunft und sein Alter urkundlich nachzuweisen.

Gerichtliches.

* Kreuznach, 4. Jan. Die Weinbergsordnungen an der Nahe verbieten dem Winzer nicht nur seinen Weinberg während der Zeit der Reife zu betreten, sondern er darf auch vor der allgemeinen Lese nicht ohne besondere Erlaubnis die Trauben einern. Besonders in nassen Herbsttagen gehen die Meinungen der Winzer, wann die Lese am zweckmäßigsten ist, auseinander, oft tritt auch durch das lange Hinausschieben der Ernte vermehrte Fäulnis auf. Eine Anzahl Winzer in Heddesheim hielten nun dieses Jahr Lese ohne Erlaubnis ab und erhielten ein Strafmandat. Die Winzer verlangten gerichtliche Entscheidung und machten geltend, die Weinbergsordnung bestehe nicht zu Recht. Das hiesige Schöffengericht kam auch zu dem gleichen Resultat und sprach die Winzer frei.

* Straßburg, 4. Jan. Ein Winzer und Wirt in Bendenheim hatte die vorgeschriebenen Kellerbücher nicht angelegt und auch die Anzeige über Herstellung von Haus- und Wein unterlassen, den er zudem einem Bekannten verkaufte, der zwar wußte, daß es sich um Haus- und Wein handelte. Für diese Zuwiderhandlung gegen das Gesetz erhielt er 25 Mark Geldstrafe, außerdem wurde die Einziehung des Haus- und Weintrunkes verfügt.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Geisenheim, 3. Jan. Herr Schaumweinfabrikant Bernh. Hoehl sr., welcher kürzlich in Anbetracht seines vorgerückten Alters sein Amt als Kreistagsmitglied und Mitglied der Steuereinschätzungskommission niedergelegt hat, wurde in Anerkennung seiner der Allgemeinheit durch Ausübung der vorerwähnten Ämter geleisteten Dienste mit dem roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet. Der Kgl. Landrat des Rheingaukreises, Herr Geh. Reg.-Rat Wagner, überreichte am Sylvesterabend Herrn Hoehl die wohlverdiente Auszeichnung. Mit Jahreschluß ist Herr Bernh. Hoehl auch als Geschäftsführer der Firma Gebrüder Hoehl S. m. b. H. zurückgetreten. In einfacher, herzlicher Weise verabschiedete sich der Seniorchef des Hauses Hoehl am Sylvesterabend von seinen Mitarbeitern, dem Personal und der Arbeiterschaft. Bei dieser Gelegenheit kam das gute Verhältnis, welches im Hause Hoehl zwischen der Arbeiterschaft und dem Personal einerseits und den Herren Chefs andererseits besteht, wieder so recht zum Ausdruck. Herr Bernh. Hoehl kann mit berechtigtem Stolz auf den Erfolg seiner Tätigkeit zurückblicken. Als Mitbegründer der Firma Gebrüder Hoehl, deren Sektmarken sich heute eines Weltrufes erfreuen, ist es ihm in Gemeinschaft mit seinem vor einer Reihe von Jahren

verstorbenen Bruder Karl in 42jähr. rastloser Tätigkeit gelungen, der Firma Gebrüder Hoehl in der deutschen Sektindustrie eine hervorragende achtungsgebietende Stellung zu verschaffen. Möge es unserm verehrten, überall beliebten Mitbürger beschieden sein, sich des wohlverdienten Ruhestandes noch viele Jahre zu erfreuen.

* Geisenheim, 4. Jan. Dem wissenschaftlichen Lehrer Herrn Dr. phil. Karl von der Heide an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

* Lorch. Herr Peter Perabo ist vom Amte eines Lokalbeobachters in Reblausangelegenheiten zurückgetreten; an seine Stelle ist Herr Wilhelm Bruchhäuser getreten.

□ Bingen, 2. Jan. Die Firma A. J. Soherr, die älteste Weinhandlung in Bingen, feierte am 1. Januar das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Der Sohn des berühmten und weitbekannten Wirtes zum „Weißen Rosh“, Adam Josef Soherr, gründete die Firma im Jahre 1836. Nach seinem Tode im Jahre 1876 ging das Geschäft in die Hände der beiden Söhne über.

* Biebrich. In die Firma Henckell u. Co. ist Herr Karl Henckell, jüngerer Sohn des Seniorchefs, als Teilhaber eingetreten.

* Deidesheim. Dem Weingutsbesitzer und Bürgermeister in Deidesheim Dr. Bassermann-Jordan wurde vom Prinzregenten Luitpold von Bayern der Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen.

Letzte Nachrichten.

✠ Würzburg, 6. Jan. Hier wurde von Herrn Weingutsbesitzer Josef Stern eine Weinversteigerung abgehalten, die ein gutes Ergebnis hatte. Angeboten wurden etwa 800 Hektoliter aus fränkischen und rheinischen Gemarungen. Für die 100 Liter 1910er Weißweine wurden 68 bis 70 Mk., 1909er 76—89.50 Mk., 1908er 75.50—146 Mk., 1907er 90—120 Mk., 1906er 125 Mk., 1905er 90 bis 160 Mk., 1904er 96—125 Mk., 1903er 92 Mk., 1901er 105 Mk., 1900er 125 Mk., 1897er 140 Mk., 1895er 150 Mk. bezahlt. Für die 100 Liter 1908er Rotwein erlöste man 82—90 Mk., für den 1905er 140 Mk. und für den 1902er 98 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf etwa 76 000 Mk.

* Landgerichtsrat Otto Joeller in München, (früher in Landau-Pfalz), der bekannte Kommentator des Weingesetzes unterfucht in der Nummer 1 des Jahrgangs 1911 der „Zeitschrift für Rechtspflege in Bayern“ (S. Schweizer Verlag Arthur Sellier in München), die in der letzten Zeit in der Tagespresse der Pfalz mehrmals behandelte Frage, ob und inwieweit die pfälzischen Straußwirte ihr eigenes Erzeugnis ohne Konzession ausschütten dürfen, wenn sie selbstgezeugenen verederten Wein verzapfen. In der letzteren Frage, die eine Lebensfrage für zahlreiche pfälzische Straußwirte ist, gelangt er zu einem für die Straußwirte günstigen Ergebnis, das von der Auffassung der pfälzischen Weinkontrollen abweicht. Die Nummer ist auch einzeln für Mk. —.70 beim Verleger zu haben.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Spundlappen = rund = gestanzt

aus Baumwolle, Jute, Leinen.

Billigste Bezugsquelle.

MÜLHAUSER SPUNDLÄPPCHEN-FABRIK i. Mülhausen i. E.

Versteigerung.

Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. Januar
cr., jedesmal vormittags 10 Uhr beginnend, werden

3 Hochstättenstrasse 3 Wiesbaden

die gegen die Firma Gebrüder Scharhag gepfändeten Gegenstände zwangsweise versteigert, als:

zirka 10,000 Flaschen auserlesene Weine

darunter von ersten Firmen gelieferte Rheingauer Originalweine und Hochgewächse bis zu 30 Mk. per Flasche, Mosel- und Saarweine, darunter Weine erster Güter bis zu 6.50 Mk. per Flasche, Bordeaux- u. Burgunderweine guter Marken u. Jahrgänge, darunter Original-Abzüge bis zu 12.— Mk. per Flasche, eine große Auswahl deutscher Schaumweine der bekanntesten Marken und echt französische Champagnerweine nur erster Firmen, eine große Auswahl Kognak, Liköre usw. Ferner 1 Faß, 529 Ltr., Rotwein, 1 Faß, 475 Ltr., Weißwein, 1 Faß 628 Ltr., Rüdesheimer, 1 Faß, 624 Ltr., Rüdesheimer, 1 Faß 615 Ltr., Rüdesheimer, 1 Faß, 250 Ltr., Bordeaux; sowie 1 Kapselmaschine, 1 Korkmaschine, 2 Spülbottiche, Sektfüßler, ca. 50 Ltr., Gel usw., 1 Klavier, 2 Flügel, 2 Damenschreibstische, 2 Sofas, 1 Kassenschrank, 2 National-Registrierkassen und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Proben werden, soweit abgängig, am Versteigerungstage verabfolgt.

Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiweidenstr. 6.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung

Wiesbaden

empfehltsich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

**Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen**

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

== Chauffeur-Schule ==

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

B. LANGEN's physikal. Heilanstalt

MAINZ, Schusterstrasse 54,
gegenüber dem Warenhaus Tietz.

Sprechstunde täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Arzneilose Behandlung

langwieriger Leiden jeder Art.

Vorzügliche Heilerfolge!

13-jährige Praxis.

Beilagen

finden durch die „Rheingauer Weinzeitung“ wirksamste Verbreitung. 3000 Stück 20 Mk.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 9. Mai 1911, mittags 1 Uhr, werden wir im „Hotel Steinheimer“ hier

ca. 55 Nummern 1910er und 3 Halbfüß 1909er naturreine Weine zur Versteigerung bringen.

Oestrich im Rheingau, Dezember 1910.

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 12. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz, läßt die Firma

Carl Acker & m. b. H., Wiesbaden

ca. 15 000 Flaschen

Original Rheingauer Creszenz-Weine

erster Güter aus den Jahrgängen 1893, 1895, 1897, 1900, 1904 und 1905 versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 17. und 19. Dezember in der Kellerei zu Wiesbaden, Marktplatz 7.

Allgemeine Probetage am 28. Dezember 1910 in Wiesbaden, Marktplatz 7, am 5. Januar 1911 in Mainz, im Saale der Liedertafel.

Weinversteigerung in Mainz.

Am Freitag, den 20. Januar 1911, vormittags 11 Uhr im Konzertsaal der Liedertafel in Mainz, lasse ich mir dazu übertragene

circa 38 000 Flaschen-Weine der Mosel, Saar und Ruwer der Jahrgänge 04, 05, 06, 08

bester Lagen

größtenteils mit Creszenzangabe öffentlich versteigern.

Proben gegen $\frac{2}{3}$ Berechnung durch die Post, ferner am Montag, den 9. Januar von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Versteigerungsfokal, sowie vor und während der Versteigerung.

Erier, a. d. Mosel.

Max Rendenbach

Kommissionsgeschäft für Mosel-, Saar- und Ruwerweine.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne von morgens bis abends.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

Reb-, Baum- u. Rosenpfähle

kyanisierte Hölzer zu Gartenanlagen

nach Reichspostverfahren mit Quecksilber-sublimat (System Kyan) imprägniert, liefert in prima Qualität

als Spezialität

Firma J. Himmelsbach, Freiburg i. B.

L. Usinger Nachf., Wiesbaden

Inh. R. Schultze

Dotzheimerstr. 11.

Telephon 72.

Baumaterialienhandlung.

Lieferung sämtlicher

== Baumaterialien und Kanalartikel, ==

speziell Boden- und Wandplattenbeläge

fix und fertig in tadellosester Ausführung.

Steinholzfussböden.

Holz- u. Kork-Estriche für Linoleumunterlage.

Wichtig für Winzer und Weingutsbesitzer!

Zum Abbürsten der Rebstöcke empfehle meine

Ia. Stahldrahtbürsten

vielfach bewährt, ferner

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Filtriersiebe sowie komplette Einfriedigungen äusserst billig.

Drahtwarenfabrik von Georg Müller

Inhaber Carl Berger, Neustadt a. d. Hdt.

Telefon 665. Verlangen Sie Preisliste. Telefon 665.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichneter Ersatz von Stallmist
für Garten-, Feld- und Weinbau,

von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu dem sehr billigen Preis von Mk. 2.— per Zentner frachtfrei Bahnstation des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Gehalt: 30% Stickstoff, 2 1/2% Phosphorsäure, ca. 35% humusbildende organische Substanz und ca. 40% Kalk.

Jakob Machemer I., Sprendlingen (Rhein-

hessen)

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Seit 1905:

- 5 Staatspreise
- 3 Grands Prix
- 1 staatl. Verdienstmedaille
- 2 Ehrenpokale
- 17 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.
Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasbest

(früher Seitz'scher Weinasbest „Brillant“ genannt)
für höchste Feinfiltration.

55 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,
 Theo Seitz, London E. C.,
 Theo Seitz, Mailand,
 Lager in: Paris, Buenos-Aires
 und Melbourne.

Technisch-Chemische

und

Nahrungsmittel-Unter- suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Späher)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.
Fernruf 131.

Wein-Korke

offeriert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adress-
bücher aller Länder für Indus-
trie, Handel und Gewerbe.Dieselben sind unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet erweitern, od.
neue Bezugsquellen für Spe-
zialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.

Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Geld

erhalten reelle Pers 5%

Zins Ratenrückzahl.

Edmund Schmidt, Berlin O.17

Stralauer Platz 15 A.

Versandfässer

von 12—350 Liter,
von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen

stets vorrätig bei

Heinrich Herke,
Ostfisch i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

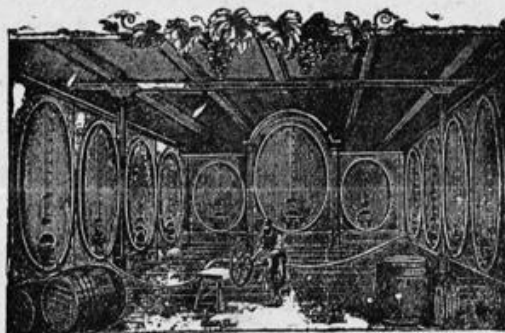
Adams
 Präzisions-Uhr,
 die zuverlässigste
 Uhr der Welt!
 Reich illustrierte
 Kataloge über Wand- u.
 Taschenuhren, Gold- u.
 Silberwaren, Ketten,
 Ringe u. Brillanten,
 etc. gratis!
 Soliden Personen
 überall hin gegen
 Monats
 Raten
 ohne Preisaufschlag!
 Vertreter
 gesucht!
otto Jacob,
 sen.
 Friedenstr. 8
 Berlin B 27

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentenkalender so-
eben in neuer Auflage erschienen,
enthält 15.000 in- u. ausl. ver-
trauenswürdig. Handelsag., (Wein
und Lebensmittel, 5000), welche
sofort Vertret. suchen. Geordn.
nach Branchen engros — detail,
Reisebez., Gründungsjahr etc. Mk.
4.50 franko.

Handelskontor A. Hager, München 33,
Hopfenstrasse 3.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.

Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer,
 (Schweiz.)

Stoewer

2 Goldene
Medaillen3 Meisterschafts-
preise. 0000

Die Eroberin der Welt.
 Bernh: Stoewer A.G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,
 DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,
 AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Draht- und Bastgeflechte

für Flaschen erzeugt

Josef Tutmann in Katharein

bei Troppau, Oesterr.-Schlesien.